

Nekrologe = Nécrologie

Autor(en): **Eugster, Urs**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **136 (1985)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Hans Amsler, alt Bezirksförster, Weesen SG

Am 9. Januar 1985 ist Hans Amsler, alt Bezirksförster in Weesen, ganz unerwartet in seinem 85. Altersjahr an einem Herzversagen gestorben.

Hans Amsler erlebte eine unbeschwerte Jugend in seiner Vaterstadt Schaffhausen. 1919 trat er sein Studium an der Forstabteilung der ETH an und schloss dieses nach damals 7 Semestern 1923 mit dem Diplom als Forstingenieur ab. Seine Lieblingsprofessoren waren Carl Schröter (Botanik) und Arnold Engler (Waldbau).

Die Praxiszeit absolvierte Hans Amsler in Payerne und Bellinzona und bestand 1925 das Staatsexamen.

Die Zeit bis zu einer festen Anstellung überbrückte er mit Arbeiten in den Kantonen Schaffhausen, Ob- und Nidwalden sowie für die SBB. In Obwalden beschäftigte er sich vor allem mit Entwässerungen und Aufforstungen im Tal der Giswiler Laui.

1932 wurde Hans Amsler als Adjunkt ans Oberforstamt St. Gallen gewählt. Seine Hauptaufgabe bestand in der Revision zahlreicher Wirtschaftspläne und der Erstellung von Waldstrassenprojekten. Er leitete auch das Fischereiwesen, das damals dem Forstdienst angegliedert war, und bei Kriegsbeginn die kantonale Brennstoffzentrale.

1940 wählte der Regierungsrat Hans Amsler zum Bezirksförster des Forstbezirks IV See mit Sitz in Weesen. Einerseits war er froh, dem administrativen Wirbel der Zentrale entrinnen zu können, andererseits spürte er bald auch die Folgen der Kriegswirtschaft in der Provinz. Diese schwere Arbeitslast führte zu einer lebensbedrohenden Erkrankung, die er aber dank ärztlicher Kunst heil überstand.

Nachfolgend trat für Hans Amsler eine glückliche Zeit der beruflichen Entfaltung ein. Er leitete das Bezirksforstamt von Anbeginn mit Umsicht und äusserster Zuverlässigkeit. Sein berufliches Können, seine natürliche Autorität und seine menschliche Wärme verschafften ihm bei Vorgesetzten und Mitarbeitern Anerkennung und Zuneigung.

Nach dem Krieg setzte eine stürmische Entwicklung der Technik ein, die auch vor dem Wald nicht Halt machte. Hans Amsler war gegenüber diesen Neuerungen bei aller nötigen Kritik aufgeschlossen. Er erkannte früh die Bedeutung der Walderschliessung und der nicht aufzuhaltenden Motorisierung, obschon seine berufliche Neigung mehr

der Waldpflege und dem Waldbau galt. Hier war er ein Meister, und seine waldbauliche Handschrift erkennt man heute noch in zahlreichen schönen Waldbeständen des Forstkreises IV, der einem passionierten Waldbauer ja geradezu ideale Verhältnisse bietet.

Ausser dem Waldstrassenbau musste sich Hans Amsler aber auch noch mit ganz andern technischen Problemen befassen. Es zeugt von seiner geistigen Beweglichkeit, wie er in der Lawinenverbauung Mattstock in Amden kurz nach dem Krieg die epochemachenden Ideen von Professor Haefeli in die Praxis umsetzte und so mithalf, neue Wege im gegliederten und aufgelösten Lawinenverbau zu eröffnen.

Hans Amslers Ausgeglichenheit und Vielseitigkeit befähigten ihn auch zu einem idealen Lehrmeister. So haben zahlreiche Forstingenieure bei ihm ihr praktisches Rüstzeug für ihren Beruf geholt. Hans Amsler wirkte auch als Lehrer in Försterkursen mit, und seinen eigenen Förstern war er stets Vorbild und väterlicher Ratgeber. Er drängte sich nirgends vor, sein fachliches Urteil konnte man aber nicht überhören. Seine ruhige und vornehme Art im Umgang mit seinen Mitmenschen erleichterten ihm den Kontakt mit seinen Vorgesetzten, Mitarbeitern und Behörden.

Hans Amsler war kein nüchterner Berufsmensch und liebte auch die Geselligkeit. Seine Familie nimmt deshalb einen wichtigen Platz in seinem Leben ein. Der 1930 mit Mimy Braun geschlossenen Ehe entsprossen vier Kinder. Im lebhaften Familienkreis fand Hans Amsler einen harmonischen Ausgleich zum beruflichen Alltag. Dort war es ihm möglich, seinen musischen Neigungen wie Musik und Literatur nachzugehen und ein beispielhaftes Familienleben zu führen.

Die enge Verbundenheit und aufopfernde Hingabe der Ehegatten füreinander zeigte sich in ihrem Lebensabend und vollendete sich in ihrem kurz aufeinanderfolgenden Hinschied. So waren sie im Leben und sind sie im Tod vereint.

Alle, die Hans Amsler im Leben begegneten, sind ihm dankbar für das, was er ihnen geschenkt hat, und werden ihm über den Tod hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Urs Eugster